

Reisebericht über ein Auslandssemester an der Macquarie University (Sydney)
Zeitraum: 19.07. – 03.12.2007
Von Alexey Tarasov

Wohnungssuche

Trotz der Garantie der Macquarie University, nach der alle ausländischen Studierenden eine Unterkunft in einem der Studentenwohnheime oder Colleges für die gesamte Aufenthaltsdauer zur Verfügung bekommen können, habe ich mich parallel privat auf die Suche nach einer Wohnung in Sydney konzentriert. Die Gründe dafür waren neben der überhöhten Preise für die Unterkunft auf dem Campus auch die Lage der Uni rund 20 km von dem Stadtzentrum entfernt sowie mein Wunsch, einen gewissen Abstand zum Campus zu haben. Bereits einige Monate vor Abflug habe ich mich auf dem Online-Wohnungsmarkt umgesehen; die Seite *flatmates.com* hat sich dabei als besonders hilfreich erwiesen. Der erste Überblick vermittelte einen Eindruck von der eher angespannten Situation auf dem Markt für Mietwohnungen sowie eines relativ hohen Preisniveaus in Sydney. Es stellte sich recht schnell heraus, dass eine Wohnung für nur eine Person unerschwinglich war. Daher musste ich meine Aufmerksamkeit auf die möblierten WGs lenken, die einige Vorteile boten, und, um das Ergebnis vorweg zu nehmen, sich auch als die angemessene Lösung erwiesen.

Nachdem ich den Wohnungsmarkt genügend im Auge hatte, begann ich die Vermieter zu kontaktieren und bekam auch einige Antworten. Nebenbei habe ich mich um eine Übergangsunterkunft in einer Jugendherberge gekümmert. Einige Tage vor Abflug stellte ich dann eine Liste mit den in Frage kommenden Wohnungen und Kontaktdaten der Vermieter zusammen und war auf eine lange Reihe von Besichtigungsterminen gefasst. Tatsächlich war aber schon der zweite Termin ein voller Erfolg. Nach zwei zehnstündigen Flügen und einem sechsstündigen Aufenthalt in Seoul dazwischen kam ich dann in Sydney (an einem Freitagmorgen, etwa eine Woche vor Vorlesungsbeginn) an und habe nach recht langwierigen Kontrollen durch den Zoll ohne größere Schwierigkeiten den Empfangsstand der Macquarie Universität gefunden. Der Transfer zu einer von mir gewählten Unterkunft wurde reibungslos organisiert. Noch am selben Tag ging ich die mitgebrachte Liste durch und vereinbarte drei Besichtigungstermine für den darauf folgenden Samstag. Die erste WG in Uni-Nähe erwies sich als ziemlich heruntergekommen und hatte zunächst für ein Stimmungstief gesorgt. Zwei Stunden später jedoch stand ich vor einem netten Mehrfamilienhaus, strategisch günstig in der geografischen Mitte zwischen Uni und Stadtzentrum gelegen. Der Vermieter und mein späterer Mitbewohner war ein serbischer Einwanderer, der seit zehn Jahren in Australien lebt und als Elektroingenieur bei einem mittelständischen Radiohersteller tätig ist. Die Wohnung hat mir sofort gefallen und nachdem wir uns über den Mietpreis einigen konnten, war ich bereit, schon am nächsten Tag einzuziehen.

Die Uni

Die Macquarie University wurde 1964 als dritte Universität in Sydney gegründet. Sie wurde nach einem berühmten Australier benannt -- Lachlan Macquarie, Gouverneur von New South Wales von 1810 bis 1821.

Die Macquarie University legt besonderen Wert auf Innovation und Flexibilität in ihren Lehrmethoden und interdisziplinären Studienprogrammen, konzentriert sich aber auch auf das traditionelle Gebiet der Forschung. Der Campus ist von einem *Research Park* umgeben, in dem viele Technologie-Unternehmen u. a. auch Siemens vertreten sind, und es besteht die Möglichkeit, Studium und Praktikum miteinander zu verbinden. Weiterhin bietet die Univer-

sität Zusatzprogramme, in denen allgemeine Fähigkeiten, wie z. B. Zeitmanagement oder effiziente Literaturrecherche, weiterentwickelt werden.

Der Campus liegt im Stadtteil North Ryde, etwa 17 km (oder 45 Minuten, stark verkehrabhängig) vom Herzen Sydneys entfernt. Auf dem Campus finden sich neben den Universitätsgebäuden und den Studentenunterkünften viel Grünfläche, ein See, ein Skulpturenpark sowie ein Golfplatz. In den Vororten Sydneys sind die Mietkosten etwas geringer und es herrscht weniger Hektik als im Stadtzentrum.

Studenten und Studium

Die Macquarie University hat etwa 30 000 Studenten, von denen knapp 8 000 internationale Studenten sind. Mit diesem Verhältnis ist die Universität eine der internationalsten des Landes. Die meisten internationalen Studenten kommen aus dem asiatischen Raum, besonders gefragt ist die marktorientierte Ausbildung, die eine der Stärken der Macquarie Universität ausmacht. Der Anteil der Study-Abroad-Studenten, d. h. derjenigen, die ein oder zwei Auslandssemester an der Uni verbringen, liegt im Bereich von einigen hundert, die meisten davon aus den USA, gefolgt von EU-Bürgern.

Das Studium unterscheidet sich deutlich von den klassischen deutschen Diplom- oder Magisterstudiengängen. Ein grundsätzlicher Unterschied, der aber im Zuge des Bologna-Prozesses mittlerweile auch in Deutschland sichtbare Folgen hat, besteht in der Belastung der Studenten im Laufe eines Semesters. Das australische Bildungssystem ist bemüht, die Studenten kontinuierlich und gleichmäßig zu belasten, mit einem zusätzlichen Leistungsanstieg am Ende der Vorlesungszeit -- dann nämlich finden an der ganzen Uni Prüfungen statt, innerhalb eines festgelegten Zeitraums von zwei Wochen, in denen keine Pflichtveranstaltungen mehr stattfinden. Im Klartext bedeutet dieses System, dass die Studenten gezwungen werden, ihr Studium möglichst zügig abzuschließen, um eine am Arbeitsmarkt gefragte Qualifikation zu erhalten, mit dem Nachteil eines weitgehend vorgeschriebenen, verschulden Zeitplans, der wenig Raum lässt, um eigene Interessenschwerpunkte herauszuarbeiten und sich wissenschaftlich experimentell einzubringen. Im Einzelnen sieht das Studium so aus, dass man wöchentliche (oder i. A. regelmäßige) Aufgaben zu erledigen hat, die in der Endnote mit einer bestimmten Gewichtung berücksichtigt werden. Praktisch dabei ist, dass die Kriterien fürs Bestehen eines Kurses klar schriftlich erläutert und festgelegt werden, d. h. am Anfang eines Kurses bekommt jeder Student eine Broschüre mit recht genauer und ausführlicher Beschreibung der Veranstaltung mit ihren Zielen, erforderlichen Kenntnissen, einem genauen Zeitplan und der Zusammensetzung der Gesamtnote.

Ein zusätzliches Druckmittel ist die Vorgabe, sich auf die Kurse von Anfang an festzulegen. Nur in den ersten zwei Wochen des jeweiligen Semesters ist es möglich, sich für Veranstaltungen anzumelden oder sich bei einer ungünstigen Wahl wieder abzumelden. Nach Ablauf dieser Frist werden auf jeden Fall die Endnoten für alle Kurse, die als belegt gelten, ermittelt und auf dem Zeugnis kenntlich gemacht. Dabei sind auch die Grenzen für die Anzahl der Kurse vorgegeben, im Normalfall sollten die Studenten zwischen 9 und 12 Kreditpunkte (KP) pro Semester einsammeln. Dabei soll ein Kreditpunkt etwa drei Stunden Arbeit pro Woche (*Workload*) bedeuten, und eine durchschnittliche Veranstaltung bringt 3 KP. Ich hatte mich zunächst für vier Kurse (13 KP) angemeldet, jedoch schnell begriffen, dass nur drei davon mich interessieren könnten -- nach zwei Wochen hatte ich für 10 KP unterschrieben und einen automatisch erstellten Stundenplan, der nach Möglichkeit Überschneidungen vermeiden sollte, erhalten.

Ich hatte folgende Kurse belegt: *Advanced Astronomy*, *Tradition of Science* und *History on Film*. Alle drei Fächer haben Nischen abgedeckt, die in Düsseldorf in der Form nicht zu füllen sind. Astronomie ist eine der Stärken des Fachbereichs Physik der Macquarie University und in Düsseldorf nicht vorhanden. Nach Absprache mit dem Prüfungsausschuss wird mir dieser vergleichsweise umfangreiche Kurs, bestehend aus einer Vorlesung, Übung, Abschlussprüfung und Praktikum an dem auf dem Campus befindlichen Observatorium als Wahlfach anerkannt. *Tradition of Science* gab mir die Möglichkeit, wissenschaftliche Essays zu verfassen und sich mit den Hintergründen und Zusammenhängen in der Wissenschaftsgeschichte -- und nicht nur mit bloßem Wissen -- auseinander zu setzen. Schließlich verschaffte *History on Film* einen Überblick über die Darstellung von Geschichte in Filmen und demonstrierte mir dabei die Arbeitsweise in geisteswissenschaftlichen Gebieten.

Ich hatte endlich die Gelegenheit, meinen Interessen außerhalb der Physik, für die während des Physik-Studiums in Düsseldorf nur wenig Zeit war, nachzugehen. Dabei erwies sich insbesondere die neue Umgebung als hilfreich und fördernd. Auch die technische Ausstattung der Uni fand ich ausgezeichnet. So ist z. B. jeder Seminarraum bzw. Hörsaal mit einem Beamer und sonstiger Technik versehen, die eine multimediale Vorlesungsgestaltung ermöglichen. Außerdem werden viele Vorlesungen aufgezeichnet (zurzeit nur mit Ton, später auch mit Bild) und im Intranet der Uni für alle Kursteilnehmer zur Verfügung gestellt.

Als sehr angenehm empfand ich, dass die Macquarie University viel Wert darauf legt, einen angemessenen Ausgleich zu dem zeitintensiven Studium bereit zu stellen. So war es z. B. sehr bequem und zeitsparend, dass auf dem Campus auch eine Bank, Apotheke, Friseur, Kiosk, ein "Food Court" mit Küche aus aller Welt (leider nicht subventioniert im Gegensatz zu den deutschen Mensen) und sonstige Einrichtungen, die im Prinzip nichts mit der Universität zu tun haben, zu finden waren. In unmittelbarer Nähe befindet sich auch ein riesiges Einkaufszentrum ("Macquarie Centre"), das neben zahlreichen Geschäften u. a. auch ein Kino und eine Eissporthalle beherbergt und somit auch zur nötigen Abwechslung beiträgt. Ferner hatte ich das Angebot der Uni im sportlichen Bereich regelmäßig benutzt -- als Mitglied im "Sports and Aquatic Centre" hatte ich Zugang zu einem neu eröffneten und sehr gut ausgestatteten Komplex mit z. B. einem betreuten Fitness-Studio, mehreren Sporthallen (u. a. für Squash), und zwei beheizten Schwimmbecken (25- und 50-Meter-Bahnen).

Freizeit

Die knapp bemessene Freizeit habe ich für Ausflüge in die Stadt, an den Strand oder in nicht sehr weit entfernte Nationalparks ausgenutzt. Ein Besuch der Blue Mountains (ca. zwei Stunden mit dem Auto von Sydney entfernt) lohnt sich genauso wie ein Tag an einem der zahlreichen und sehr schönen Stadtstrände. Nicht zu vernachlässigen sind Spazierfahrten mit städtischen Fähren, die durchaus auch ein Ziel haben können, z. B. den Zoo mit vielen australischen Tierarten und Blick über die Skyline. Besuchen sollte man auf jeden Fall auch die architektonisch wertvolle Oper (Restkarten für Studenten sind schon für 50 Dollar zu haben!).

In den zwei Wochen Ferien mitten im Semester ("Spring Break") unternahm ich zusammen mit zwei Freunden eine Reise an der Ostküste entlang, die zwar sorgfältig geplant war, aber dennoch Raum ließ für zufällige und abenteuerliche Momente. Bei den relativ niedrigen Benzinpreisen (etwa 30 % günstiger als in Deutschland) und bezahlbaren Mietwagen war es eine gute Entscheidung, die etwas mehr als 1000 km lange Strecke bis Brisbane (mit einer Übernachtung auf halber Strecke in Port Macquarie) in Angriff zu nehmen, um von dort aus dem städtischen Getümmel in einem überschaubaren und wunderschön gelegenen Touristenort Noosa zu entfliehen. Dort konnten wir zu einem erschwinglichen Preis (umgerechnet 60 Euro

pro Nacht) ein schönes Ferienhaus mit Pool und Tenniscourt mieten und in Ruhe die buchstäblich vor der Haustür liegende Natur entdecken.

Nach einigen Tagen Aufenthalt folgte auch schon der Abschied von gemütlichem Noosa, um den ersten Billigflieger von Brisbane nach Melbourne (um 6 Uhr morgens) zu kriegen. Der Markt der Billigflieger ist zwischen *VirginBlue* und *JetStar* aufgeteilt (neuerdings kam eine dritte, thailändische Fluggesellschaft dazu) und bietet bei den riesigen Entfernungen in Australien eine echte und mittlerweile günstige Alternative zum Auto, Bus oder Bahn. In Melbourne angekommen, hatten wir nur wenig Spürsinn für die Vorzüge einer weiteren Großstadt, und hatten uns mit einem Mietwagen nach nur zwei Tagen in Richtung *Great Ocean Road* davon gemacht. Irgendwo mitten in dieser einmaligen Landschaft haben wir uns in einem 1000-Seelen-Dorf Lorne in einem alten Landhaus mit Meeresblick einquartiert, um dort einige erholsame Tage zu verbringen.

Von dort aus ging es mit dem Mietwagen wieder über Melbourne und Australiens Hauptstadt vom Reißbrett Canberra zurück nach Sydney. Insgesamt waren es sehr intensive zwei Wochen mit vielen Erlebnissen, die für die nötige Verschnaufpause sorgten.

Außerdem blieb nach der letzten Prüfung eine Woche Zeit bis zum Abflug, in der ich einen dreitägigen Surfkurs absolvierte. Wellenreiten war ein unvergleichliches Erlebnis, wobei es eine richtige Entscheidung war, den Kurs nicht in der Stadt, sondern an einem abgelegenen und menschenleeren Strand zu absolvieren. Die Surfschule "Waves" besitzt einen Camp, etwa 200 km von Sydney entfernt, in dem auch die passende, absolut entspannte, zugleich aber eine motivierende Atmosphäre entstehen kann.

Der Rückflug ließ sich danach gut ertragen, zumal der Aufenthalt in Seoul diesmal auch eine Übernachtung in einem sehr schönen Hotel im Stadtzentrum beinhaltete, was wirklich empfehlenswert ist bei derartig langen Reisen. Nach zwei Tagen im Flugzeug und viereinhalb Monaten am Ende der Welt war ich wieder auf dem deutschen Boden gelandet.

Fazit

Insgesamt hat sich für mich der Aufenthalt in Australien sowohl fachlich als auch persönlich gelohnt. Die Kurse an der Universität boten spannende Inhalte und haben mir erlaubt, einen Einblick in das australische Bildungssystem zu gewinnen. Ebenfalls hat mir der Umgang mit ungewohnten Situationen in fremden Umgebungen viel über mich selbst gelehrt, insbesondere die Erfahrung, ein neues soziales Umfeld in einem anderen Land aufzubauen. Durch den Kontakt zu vielen Menschen und das intensive Studium konnte ich meine Englischkenntnisse deutlich verfeinern. Nicht zuletzt erwies sich allein die räumliche und kulturelle Entfernung in vielerlei Hinsicht als motivierend und bereichernd.